



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Jahresberichte der höheren Lehranstalten in Preußen

Preußische Auskunftstelle für Schulwesen <Berlin>

**Berlin, Nachgewiesen 1921/22 - 1927/28(1930); damit Ersch.
eingest.**

Stiftungen und Schenkungen

urn:nbn:de:hbz:466:1-30023

(für je eine Waise), Koll, Schillhorn, Bäuerlein (für je 2), Möller und Gerke (für je 3), Kengenbrink (für 4); die betreuten Schüler sind (bis auf 2 aus D II) alle aus VI bis VIII.“ (Oberrealschule, A l t o n a.)

Hand in Hand mit den Elternbeiräten und Lehrerkollegien arbeiteten an vielen Schulen die **Bereine ehemaliger Schüler und Schülerinnen**, sowie die soeben erwähnten, an zahlreichen Anstalten ins Leben gerufenen **Bereine der Freunde**. Sie ergänzten einander und fanden sich zusammen in dem gemeinsamen Bestreben, der Schule, der sie ihre eigene Ausbildung oder die ihrer Kinder verdanken, über die Nöte der Gegenwart hinwegzuhelfen und dem jetzigen Geschlecht die gleichen Ausbildungsmöglichkeiten zu sichern, die ihnen selbst offenstanden. Die Mitarbeit aller dieser Kreise an der Erhaltung der Leistungsfähigkeit unserer höheren Lehranstalten fand ihren sichtbaren Ausdruck in einer großen Reihe von **Stiftungen und Schenkungen**; sie alle einzeln aufzuführen, ist unmöglich, es genüge daher eine kurze Übersicht.

In erster Linie wendete man den in Bedrängnis befindlichen Anstalten Geldgeschenke zu; wohl den höchsten Betrag (250 000 M) erhielt das Realgymnasium in P o t s d a m von einem ehemaligen, in New-York ansässigen Schüler. Der spätere Reichskanzler Dr. Stresemann schenkte seiner alten Anstalt, dem Andreas-Realgymnasium in B e r l i n, 10 000 M aus Anlaß der 25. Wiederkehr des Tages, an dem er die Reifeprüfung abgelegt hatte; gelegentlich der Anstaltsjubiläen, mehrfach auch zum Andenken an gefallene Söhne, erhielten viele Anstalten namhafte Beträge; einzelne Schulen erfreuten sich der besonderen Fürsorge wohlhabender Gönner, die stets helfend eingriffen, wie z. B. der Fürst von Stolberg-Bernigerode bei den Schulen in B e r n i g e r o d e. Bisweilen bezeichneten die Spender einen besonderen Zweck, für den das Geld verwendet werden sollte, z. B. Kauf eines Ruderbootes, Beihilfen für hilfsbedürftige Schüler, Ausgestaltung des Handfertigkeitsunterrichts, Einrichtung einer Schülerwerkstatt, Gründung eines Ferienheims; bisweilen blieb die Verwendung der Anstalt überlassen.

Außer Geldgeschenken fielen den Anstalten allerlei Dinge zu, die ihnen fehlten und die ihnen daher hoch willkommen waren; so wurde dem Realgymnasium in S c h w i e b u s von privater Seite ein Spielplatz geschenkt; Klaviere und Harmoniums, Ruderboote und Filmvorführungsapparate wurden mehrfach gestiftet; die großen Industriefirmen, wie Siemens und Halske, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft und die Gesellschaft für drahtlose Telegraphie bedachten eine Reihe von höheren Lehranstalten mit Sammlungen wertvoller Apparate für den Physikunterricht; das Gymnasium in E l b i n g erhielt von Herrn Carlson, dem Besitzer der Schichauwerke, elektrische Beleuchtung. Mehrfach wurden Gedenktafeln für die Gefallenen gestiftet, sowie Bilder zum Schmuck der Aula; daß Druckereibesitzer für die Anstalt, zu der sie Beziehungen hatten, die Drucksachen kostenlos herstellten, wird wiederholt berichtet.

„Von einem ehemaligen Schüler der Anstalt, der seit 30 Jahren in New-York wohnt und Amerikaner geworden ist, Herrn C. H a s s e l b a r t h, ist der Schule eine hochherzige Spende zuteil geworden. Der Stifter hat ein Kapital von 250 000 M überwiesen, das in 10 Jahren verbraucht werden soll. Seinem Wunsche entsprechend, sollen etwa 26 000 M jährlich gebraucht werden: a) für die Prämierung guter Schüler (9000 M), welche durch die Konferenz ausgesucht werden und zu Weihnachten mit Geldbeträgen erfreut werden sollen; b) für die 20 besten Sänger des Chors je 100 M; c) für Schülerorchester (Noten 600 M, Preise 400 M); d) für Sport 3000 M; e) Schulfest 5000 M; f) Schulbücherei 3000 M; g) Unterstützung würdiger Schüler 2000 M. Außerdem hat Herr Hasselbarth noch 1000 M jährlich gestiftet, durch die er 2 begabten mittellosen Volksschülern den Besuch des Realgymnasiums ermöglicht. — Im März sandte er 600 Büchsen kondensierte Milch, die an alle Schüler zur Verteilung gelangten.“ (Realgymnasium, P o t s d a m.)

„Der Elternrat wohnte der großen Versammlung bei (3. Februar 1922), wo es sich um die Gründung der Waldschule in Kloster Hunsburg und die Stellungnahme der Elternschaft zu dieser Frage handelte. In dieser Versammlung nahm auch Stadtrat Ferber und der Jugendsekretär Schächer teil. Die freudige Zustimmung der Eltern ermutigte mich, einen ersten Versuch zu wagen. Überaus reiche Spenden einzelner Eltern, willkommene Sammlungen von Eltern und Schülern im Kreise ihrer Verwandten und Freunde ergaben in kurzer Zeit einen Betrag von über 30 000 M, für den ich allen Gönnern der Anstalt aufs herzlichste danke und der es mir allein ermöglichte, das Unternehmen auf eine gesicherte finanzielle Grundlage zu stellen. So konnte bereits im Mai 1922 der erste Schülertransport (29 Obertertianer) nach Hunsburg gehen. Die Drucklegung der erforderlichen Aufrufe und Prospekte besorgte in dankenswerter Weise das Elternbeiratsmitglied Herr Frank.“ (Menzel-Realschule, B e r l i n.)

„Die hiesige Industrie hat die Schule außerordentlich unterstützt durch Ergänzung und Instandsetzung unserer Sammlungen, eine Ausgabe, die unser geringer Etat sich niemals hätte leisten können, und durch die

viele kostbare Apparate, die unbenutzt dalagen, wieder gebrauchsfähig wurden; außerdem aber stellte sie uns auch für die physikalischen und chemischen Sammlungen die Summe von 26 000 *M* zur Verfügung, wovon wir einen modernen Lichtbildapparat und andere für den Unterricht der beiden Fächer wichtige Gegenstände anschaffen konnten. Auch dem Schulturnverein übergab sie eine Summe zur Beschaffung von Spielgeräten, und den Gesangunterricht unterstützte sie durch 50 Exemplare des Kaiserliederbuches. Wir sind daher den Vertretern der Industrie für das Verständnis und Interesse, das sie unserer Schule entgegenbringt, größten Dank schuldig, dem ich auch an dieser Stelle Ausdruck gebe.“ (Mackensenschule, Bitterfeld.)

„Traurig sah es mit den übrigen Sammlungen und Unterrichtsmitteln aus. Wohl hatte der Magistrat für das Betriebsjahr einige Titel im Etat zum Teil nicht unwesentlich erhöht. Da aber seit Beginn des Krieges aus Sparsamkeitsgründen die Ergänzung und Neuanschaffung der Unterrichtsmittel aller Art hier wie anderwärts völlig unterblieben war, war der gänzliche Verfall der Sammlungen und Unterrichtsmittel hier wie an anderen Anstalten, staatlichen wie städtischen, nicht mehr aufzuhalten. Die Lage war trostlos, niederdrückend, und der Lehrer bemächtigte sich eine immer steigende Niedergeschlagenheit angesichts der Unmöglichkeit, beim Fehlen aller Mittel trotz des besten Willens den hohen Unterrichtszielen gerecht werden zu können. Da griff der Elternbeirat ein. In einer Sitzung des Elternbeirates hatte der Direktor die Notlage der Anstalt dargelegt. Man fühlte sofort, daß hier Gefahr im Verzuge war, und beschritt bei der traurigen Finanzlage der Stadt und des Staates den einzigen möglichen Weg zur Abhilfe, den der Selbsthilfe. Der Vorsitzende berief einen Elternabend, der zahlreich besucht war, der Direktor schilderte noch einmal die Notlage des Gymnasiums. Ohne viel zu reden, wurde eine Sammlung in die Wege geleitet; in die Arbeit teilten sich alle Mitglieder des Elternbeirates, die Hauptarbeit leistete der überaus rührige Schriftführer Herr Gewerberat Kuchenbuch, der keine Mühe scheute und sich durch keine Abweisung verdrießen ließ, und das Ergebnis war, daß bis Ende Januar die schöne Summe von über 15 000 *M* beisammen war, über die zu verfügen dem Direktor überlassen wurde. So wurde es möglich, die einzelnen Sammlungen, die Schülerbüchereien, das Kartenmaterial, die Lehrmittel für Physik und Chemie wesentlich zu ergänzen und neu auszustatten, und wenn auch bei der ungeheuren Preissteigerung mancher Wunsch unerfüllt bleiben muß, das Wichtigste ist doch beschafft worden, und schon das Bewußtsein, in der Not nicht verlassen zu sein, sondern die tatkräftige, verständnisvolle Unterstützung der Eltern und des Elternbeirates hinter sich zu haben, hat den Lehrern die Freude am Unterricht wiedergegeben. Wir werden das aufgebrachte Kapital durch freudige Arbeit an den Kindern reichlich verzinsen. Allen, die dazu beigetragen haben, unsere Arbeit wieder fruchtbarer und wirksamer zu machen, insbesondere dem Elternbeirat, dem die Schule auch sonst für sein gedeihliches Zusammenarbeiten zu Dank verpflichtet ist, sei auch an dieser Stelle im Namen der Anstalt herzlichst gedankt!“ (Gymnasium, Stendal.)

„Besonders dankbar muß die Anstalt sein für die reichen Mittel, die ihr die Elternschaft zur Verfügung gestellt hat, um die recht im Argen liegende Schülerbibliothek zu ergänzen. Die vom Direktor auf dem Elternabend vom 26. November angeregte und vom Elternbeirat kraftvoll unterstützte Hilfsaktion erbrachte im ganzen 7064 *M*. Ein Teil davon ist noch für künftige Anschaffungen zurückgelegt.“ (Realgymnasium, Osna br ü ck.)

„Nachdem zu Beginn des Schuljahres durch freiwillige Spenden aus Elternkreisen zur Beschaffung von Sport- und Spielgegenständen neben einer Anzahl von Geräten rund 3000 *M* zusammengekommen waren, wendete sich im Oktober das Lehrerkollegium in Verbindung mit dem Elternbeirat an die Eltern, Freunde, Gönner und ehemaligen Zöglinge der Anstalt mit der Bitte um geldliche Unterstützung zur Erneuerung und Ergänzung der Sammlungen, der Schulbücherei, des Anschauungsmaterials, des Wand Schmuckes. Das Ergebnis betrug rund 30 000 *M*; um diesen Erfolg haben sich die Mitglieder des Elternbeirates besonders verdient gemacht. Es konnten aus dieser Summe nicht nur fühlbare Mängel beseitigt werden, sondern wir konnten außerdem eine „Lektürebücherei“ (Deutsche Novellisten, Wilamowitz Griechisches Lesebuch u. a. m. in je 6 bis 12 Exemplaren) anlegen und einen Grundstock von 350 Lichtbildern zur Kunst- und Kulturgeschichte anschaffen.

Gestiftet wurden ferner: Zur Ergänzung des Landkartenmaterials 5000 *M*, zur Beschaffung eines astronomischen Fernrohrs 3000 *M*, zur Unterstützung plötzlich in Not geratener Schüler 2000 *M*, ein großer Bervielfältigungsapparat, Teubnersche Steinzeichnung, Kolonialgegenstände, technologische Bilder u. a. m.“ (Realgymnasium mit Gymnasium, Goslar.)

„Dem Wunsch des Direktors entsprechend, stifteten die Eltern 7000 *M* und einige Möbel zur Einrichtung eines Lesezimmers für die Schüler und zur Anschaffung solcher Bücher (Chrestomathien, Romane, Ge-

dichtsammlungen in je 15 Exemplaren), die wegen ihres hohen Preises nicht gut von den Schülern angeschafft werden können. Weitere Stiftungen zum Ausbau dieser segensreichen Einrichtung sind uns versprochen.“ (Humboldtschule, Realgymnasium und Realschule, Hannover = Linden.)

„Zur Erinnerung an seinen verstorbenen Sohn machte Herr Fabrikant E. Simon der Anstalt eine Stiftung von 20 000 M zum Geschenk. Die Zinsen sollen zur Anschaffung außerordentlicher Lehrmittel und als Beihilfe zur wissenschaftlichen Weiterbildung der Lehrkräfte des Progymnasiums verwandt werden. Aus Anlaß der Wiederkehr des Todestages seines Sohnes fügte Herr Simon dieser Stiftung weitere 30 000 M hinzu. Zu Weihnachten schenkte Herr Generaldirektor Wenzel zur Anschaffung von Lehrmitteln und zu Unterstützungen 5000 M; ferner überwies er der Anstalt 6 Radierungen von Fritz Faber „Aus einer alten Stadt“ (Werden) und einen ausgestopften Fuchs.

Die Firma Döllken & Co. schenkte einen großen fünfteiligen Schrank für das Lehrerzimmer.“ (Städt. Progymnasium, Werden a. Ruhr.)

Die preußischen höheren Lehranstalten wurden auch im Berichtsjahre, wie in früheren Zeiten, vielfach von ausländischen Schulmännern besucht. Die Gäste stammten, soweit aus den Jahresberichten ersichtlich ist, vor allem aus Schweden, Norwegen, Holland, Lettland, Finnland, Spanien, Chile, Rumänien und Japan.

Die Staatliche Auskunftstelle für Schulwesen, die auf Veranlassung des Ministerialdirektors Dr. Althoff am 1. April 1899 als „Auskunftstelle für Lehrbücher des höheren Unterrichtswesens“ begründet und im Winter 1912/13 in eine allgemeine „Auskunftstelle für Schulwesen“ umgewandelt wurde, ist eine selbständige, dem Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung unmittelbar angegliederte Staatsbehörde und hat ihre Diensträume im Gebäude des alten Botanischen Museums, Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße 6/7.

Nach dem Ministerial-Erlaß U II Nr. 197 V. U III A 1 vom 21. Mai 1913 ist die Auskunftstelle ermächtigt, „in allen Fragen, die das der Unterrichtsverwaltung unterstellte preußische Schulwesen einschließlich der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalten betreffen, insbesondere über Unterrichtsbetrieb, Lehrpläne, Lehrbücher, Lehr- und Anschauungsmittel und dergl. Auskunft zu erteilen oder zu vermitteln. Sie ist ferner in der Lage, auf Grund des ihr zur Verfügung stehenden Materials Auskunft zu geben oder zu vermitteln über Fragen, die sich auf das Schulwesen in den deutschen Bundesstaaten, auf die deutschen Schulen im Auslande, sowie auf ausländisches Schulwesen beziehen“. Daneben hat die Auskunftstelle die Aufgaben der ursprünglichen „Auskunftstelle für Lehrbücher des höheren Unterrichtswesens“, also die Statistik über die an den höheren Lehranstalten eingeführten Lehrbücher, fortzuführen (Min.-Erl. U II Nr. 2068 vom 31. Oktober 1913).

Im Frühjahr 1914 gab die Auskunftstelle ein „Jahrbuch“ heraus, das im Verlage von E. S. Mittler und Sohn in Berlin erschien, und in dessen Einleitung Bericht über ihre Tätigkeit erstattet worden ist. Der Krieg machte die größten Einschränkungen erforderlich; seit 1919 jedoch erweiterte sich der Aufgabenkreis beträchtlich. Durch Min.-Erl. U II Nr. 520 U II W vom 26. Mai 1922 wurde der Auskunftstelle die Bearbeitung der Jahresberichte sämtlicher öffentlichen und privaten höheren Lehranstalten für die männliche und weibliche Jugend in Preußen übertragen; der vorliegende Band ist der erste, der in Ausführung dieses Auftrages entstanden ist. — Durch den Min.-Erl. U II Nr. 27 424 U III, U III A, U III D vom 26. Juni 1922 wurde die Führung eines Verzeichnisses aller bestehenden Privatschulen, auch der Rektorat- und Bürgerschulen und anderer über das Ziel der Volksschulen hinausgehenden Schulen als erwünscht bezeichnet. — Unter dem 27. Oktober 1922 (U II Nr. 16 506 II U II W 1) wurde die Auskunftstelle beauftragt, alles Material über Übergangsmöglichkeiten für Studienassessoren zu sammeln und eine Vermittlungsstelle für den Übergang von Studienassessoren in andere Berufe einzurichten. Die Ausdehnung dieser Stelle auf die Schulamtsbewerber wurde durch den Min.-Erl. U III C Nr. 361 II U II vom 28. Juli 1923 angekündigt. — Der Min.-Erl. U II Nr. 27 403 vom 25. November 1922 trägt der Auskunftstelle auf, einen Personalnachweis für das höhere Schulwesen Preußens einzurichten; an diesen sind die bisher im Ministerium geführten Karteien, sowie die Personalblätter für alle an den höheren Lehranstalten beschäftigten Personen übergegangen, wie ihm auch alle Veränderungsmeldungen zugeleitet werden. Der Personalnachweis hat nunmehr dem Herrn Minister auch alljährlich die Vorschläge für Besetzung der Aufrückstellen, die Listen derer,